

16. Juli 2005

20. Dahlheimer Fußball-Turnier



Am Samstag, den 16. Juli 2005 fand das letzte Dahlheimer Fußball-Turnier statt. Nachfolgend ein kleiner Rückblick auf die letzten 20 Jahre, von Alexander Humburg.

20 Jahre Fußballturniere in Dahlheim

Seit zwanzig Jahren rollt der Ball auf dem Dahlheimer Bolzplatz. Heute eine Selbstverständlichkeit, doch bis es letztlich dazu kam, vergingen nicht nur Jahre, es dauerte Jahrzehnte.

Viele Widerstände galt es zu überwinden: Regelmäßige, bisweilen belustigende Streitereien mit verschiedenen Landwirten, fruchtlose Unterschriftenaktionen Mitte der 70er oder traditionelle Kurzwanderungen zu den damals noch mit Kieselrot verseuchten Anlagen des Sensensteins sind nur einige Anekdoten einer längst vergangenen aber schönen Kinder- und Jugendzeit.



1985 war es dann endlich soweit: Dahlheim hatte seinen eigenen Bolzplatz und dieses Ereignis wurde gebührend mit einem „Einweihungsturnier“ gefeiert. Aus der Premiere wurde eine Institution, die sich – wenn auch nicht immer jährlich – doch regelmäßig wiederholte. Der Bolzplatz veränderte unterdessen sein Gesicht. So wurden nicht nur die ursprünglich selbst gefertigten Holztore durch angepasste

Aluminiumschätze aus Nienhagen ersetzt, auch die Natur eroberte sich stetig einen Teil zurück und verkleinerte damit die Spielfläche kontinuierlich. Geblieben sind hingegen die unberechenbaren „Untiefen“ des Platzes, die den besonderen Reiz ausmachen.



Die Fußballturniere boten über zwanzig Jahre sportliche Dramatik mit unvergessenen Höhepunkten: Da gab es einen gewissen Jugendlichen Frank Schüttler, der im Finale mit einem Kopfballtreffer wie einst Uwe Seeler die motorradfahrenden Jungs in ein tiefes Tal der Depressionen stürzte und für Begeisterungstürme auf den Rängen sorgte. Da flog ein Franz Haarmann durch fantastische Paraden in die Herzen der Fans und auch ein Dieter Heun, mit unendlich vielen Armen und Beinen ausgestattet, erschien im Tor schlicht unüberwindlich. Was gab es noch? Die über Jahrzehnte hinweg traditionellen fußballerischen Geschwisterdispute im Hause Klemm, die der heutigen Jugend so gänzlich fremd sind, die sportliche Dynamik der Heinemänner, die mitunter über die Vorgaben des Fußballregelwerks hinausging, die notorische Erfolglosigkeit des Autors, der bis heute nie gewinnen konnte, verschossene Elfmeter, über die man(n) noch immer lacht, Traumtore, Rettungstaten, Verzweiflungsschüsse und, und, und. Kurz gesagt: Eine schöne Zeit.

Alexander Humburg